

Feuerwehr-Nachwuchs darf bei Übung einen echten Brand bekämpfen

Jugendwehren aus Seebergen, Günthersleben und Tüttleben trainieren gemeinsam, wie sie ein Feuer richtig löschen und unter Atemschutz Menschen retten

VON KLAUS-DIETER SIMMEN

Tüttleben. Erst heult die Sirene im Dorf, dann springen die Feuerwehrleute in ihre Einsatzfahrzeuge und eilen mit Blaulicht und Martinshorn schnurstracks zum Brandherd. Wie im richtigen Leben also, doch in diesem Falle nur fast. Denn es brannte nicht wirklich und die Feuerwehrleute gehörten (noch) nicht zur Einsatzabteilung. Außerdem wussten die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren Bescheid, dass sie nur eine Übung erwartet. Die Aufregung war trotzdem groß, denn es durfte diesmal ein richtiges Feuer gelöscht werden. Die jungen Leute aus Seebergen, Günthersleben und Tüttleben legten dann auch gekonnt los.

Jugendliche lernen im Einsatz Teamarbeit

Die gemeinsame Übung entsprang einer Idee von Jugendwart Matthias Hallmann aus Seebergen. „Warum soll der Nachwuchs nicht auch zusammen üben und dabei lernen, dass es sich lohnt Hand in Hand zu arbeiten“, fragte sich der Jugendwart. Entsprechende Erfahrungen konnten die Jugendwehren von Seebergen und Günthersleben bereits sammeln. „Jetzt haben wir Tüttleben mit hinzugenommen und gesehen, das lohnt, das war der richtige Schritt.“ Was die Mädchen und Jungen in vielen Theoriestunden gelernt haben, nämlich eine Gefahr zu erkennen und das Richtige zu tun, um sie abzuwehren, konnten sie diesmal ganz praktisch beweisen.

„Dankenswerterweise hat die Firma Herzogbau in Tüttleben dafür ihr Betriebsgelände zur Verfügung gestellt“, erzählt Marie Drabek. Sie hatte mit anderen fleißigen Helfern die Übung vorbereitet. Bei der musste der Nachwuchs nicht nur eine stabile Wasserversorgung zur Brand-

bekämpfung aufbauen, sondern auch eine verletzte Person retten und versorgen. Zuallererst aber mussten die Gasflaschen aus der Nähe des Feuers in Sicherheit gebracht werden, um Schlimmeres zu verhindern.

Damit die Mädchen und Jungen erleben konnten, wie es ist mit einer Atemmaske zu hantieren, hatten die Erwachsenen extra kleine Atemmasken gebastelt.

Am Ende der Übung zeigte sich Matthias Hallmann zufrieden. Die Mitglieder der drei Jugendfeuerwehren arbeiteten zielstrebig zusammen, die gefährlichen Gasflaschen waren in Sicherheit gebracht, die verletzte

Person ebenso und das Feuer nur noch ein leise qualmender Haufen Asche. „Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg“, freut sich der Jugendwart. Was hier noch Übung sei, könne später, wenn die heutigen Jugendlichen sich einmal in der Einsatzabteilung ihrer Wehr engagieren, bitterer Ernst werden. „Wenn sie dann zu einem Großbrand gemeinsam ausrücken müssen, ist es gut, wenn man sich kennt und weiß, einer kann sich auf den anderen verlassen.“

Die Baufirma stellte nicht nur das Gelände zur Verfügung. Am Ende der Übung spendierte man den kleinen Brandbekämpfer auch Bratwurst und Brause.



Der Löschtrupp brauchte nur kurze Zeit, um am Brandherd die Flammen zu ersticken. Dabei trugen einige Kinder sogar Atemschutzmasken.

Fotos: Klaus-Dieter Simmen(3)



Marie-Sophie und Justin kuppeln Schläuche und sorgen mit für den Aufbau einer sicheren Wasserversorgung.



Der Verletzte ist gefunden und wird für den weiteren Transport gemeinschaftlich auf eine Trage gehoben.